

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 7 (1931-1932)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Das Megaphon

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DAS MEGAPHON

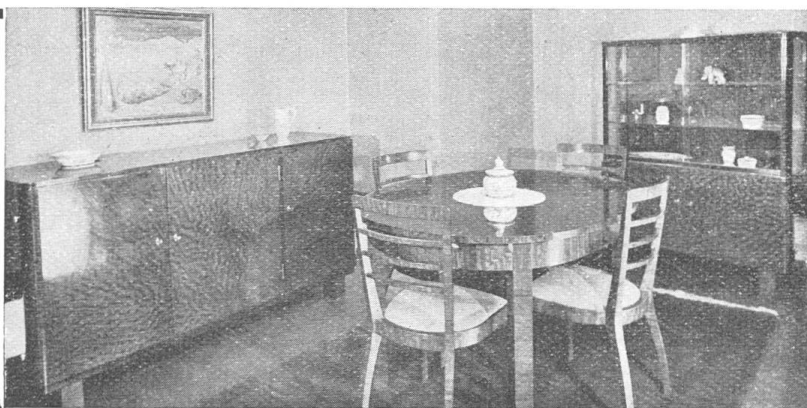
Glossen zum Titelbild vom Septemberheft des „Schweizer Spiegel“

Das köstliche Umschlagbild von Marcel Vidoudez auf dem Septemberheft des «Schweizer-Spiegel» rief in mir manche Erinnerung an selbsterlebte ähnliche Situationen wach. Auf dem betreffenden Bild ist ein Tourenwagen dargestellt, der umsonst versucht, einer heimkehrenden Vieherde vorzufahren. Die ohnehin ärgerliche Verzögerung wird noch erhöht durch den geradezu herausfordernden passiven Widerstand des Kühlers, der nicht nur keine Anstalten trifft, die Durchfahrt frei zu machen, sondern dazu noch wenige Schritte vor dem herannahenden Kühler unbeirrt weiter mundörgelt. In einem solchen Fall ist der Ärger des am Steuer sitzenden Mannes verständlich. Dass die Fälle aber mindestens ebenso häufig sind, wo sich der Wagenlenker durch irgendwelche Ungeburlichkeiten auszeichnet, soll im Nachstehenden erörtert werden. Für mich als Melker ist nämlich nicht in erster Linie der Standpunkt des Automobilisten, sondern zur Abwechslung einmal derjenige des — scheinbar albernem Kühlers wegleitend.

Unser Gehöft liegt an der Hauptstrasse Olten—Bern. Während der Weidezeit sind wir leider gezwungen, unsere grosse Vieherde täglich über die mit Motorfahrzeugen stark belebte Strasse nach und von den Weideplätzen zu treiben. Da gibt's natürlich allerhand zu erleben, wobei man sich mit der Zeit eine reiche Sammlung von der oft recht komischen wenn nicht gar traurigen Mentalität vereinzelter Autofahrer anlegen könnte. Selbst wenn man sich alle Mühe gibt, die Fahrbahn einem daherkommenden Auto so rasch als möglich frei zu machen, bekommt man manchmal Titulierungen zu hören, die meinetwegen einem rüddigen Hund alle Ehre machen würden. Da man aber als geborener Züribieter keine allzu langsame Reaktion besitzt und man auch in der Konversion von allerhand Kraftausdrücken über eine vieljährige Erfahrung verfügt, trifft einem jeweils ein verwunderter Blick zum Wagenfenster heraus, wenn so unerwartet prompt quittiert wird. Viele dieser hypermodernen Menschen, vor allem jüngere Leute, begreifen eben nicht, dass das Rind keine Erfindung des 20. Jahrhunderts ist, sondern heute noch das genau gleiche Marschtempo

**Gewerbe-  
Halle**  
der Zürcher-  
Kantonalbank  
**Zürich**

Bahnhofstrasse 92





Für chic gekleidete  
Herren, die  
*"Lutteurs"  
Kragen*

ERHÄLTICH IN HERREN- SPEZIALGESCHÄFTEN



Lachen!  
Nummer für Nummer  
**Nebelspalter**  
scheucht Sorgen und  
Kummer.

Aparate

**SEIDENSTOFFE**

uni und imprimé

Bitte verlangen Sie Muster

**G. E. Fischer, Soieries, Winterthur**

aufweist wie vor Tausenden von Jahren. Eingedenk dieser Tatsache bringt es auch kein Küher fertig, eine 30—40 Stück zählende Viehherde innert 10—20 Sekunden ab der Strasse zu treiben, mag der hinterherfahrende Autler noch so aufgeregt Signal geben. Übrigens macht das ständige nervöse Hornen die Tiere bloss konfus, so dass die Herde nicht selten in Unordnung gerät. Ein ganz Rücksichtsloser fuhr mir vor längerer Zeit einmal absichtlich in ein jüngeres Rind hinein, so dass dieses an den Hintergliedmassen leichtere Schürfungen davontrug. Der Betreffende war aber gerade an die rechte Adresse gelangt. Dieses Tier war als ausgesprochen rauflustig bekannt. Sich umkehren und mit den starken spitzen Hörnern einen Kotflügel und den Kühlerdeckel demolieren, war das Werk weniger Augenblicke! Der Autobesitzer wollte zuerst aufbegehren und mich für den Schaden haftbar machen. Ich machte ihn aber darauf aufmerksam, dass er den entstandenen Schaden durch sein rücksichtsloses Benehmen völlig selbst verschuldet habe. Überdies sei ihm hiermit zugleich eine wohlverdiente Lektion für die Zukunft erteilt worden. Er war schliesslich froh, dass sein Karren noch ging und er bis zum nächsten Mechaniker fahren konnte. Das Rind erhielt abends als Belohnung für seine « Auszeichnung vor dem Feinde » sämtliche Leckerbissen (d. h. was eben ein Rind unter dieser Bezeichnung versteht), die ich nur auftreiben konnte.

Die kühnsten Behauptungen einzelner Fahrer gipfeln jeweils darin, es sei verboten, auf der Landstrasse Vieh zu treiben! Solche Leute, die einem nicht einmal die elementarsten Kenntnisse der bestehenden Verordnungen zutrauen, werden in ihrer Blasiertheit am besten einfach ignoriert. Einem einzelnen Manne kann man jedenfalls nicht zumuten, dass er ein Stück Vieh um das andere an der Halfter an seinen Bestimmungsort führe. Bei unserm Viehbestand würde diese Arbeit etwa 1½ Stunden in Anspruch nehmen. Das tägliche Arbeitsprogramm eines Berufsmelkers ist aber ohnedies schon reichlich genug belastet, als dass es noch eine solche völlig unnütze Zeitverschwendung ertragen möchte.

Bei allen diesen Angelegenheiten konnte ich die interessante Beobachtung machen, dass die beschriebenen Anstände ausschliesslich mit Wagenbesitzern schweizeri-

scher Nationalität vorkamen. Obwohl im Laufe der Zeit schon Hunderte von ausländischen, vor allem französische und deutsche Autos durch unsere Herde eine Weile in der Weiterfahrt gehemmt wurden, zeigten sich die Insassen nie grob. Entweder sagten sie gar nichts, oder dann ein paar belanglose freundliche Worte, und warteten geduldig, bis sie vorfahren konnten. Diese Tatsache rührt jedenfalls davon her, dass der Ausländer bei einer Schweizerreise von vornherein mit derartigen Eventualitäten rechnet und sie ihm dann auch weniger unvorbereitet kommen als vielen pressanten Schweizern. Es darf hier allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass der weitaus grösste Teil der einheimischen Autoreisenden ebenfalls in diese Rubrik der anständigen Leute gehört. Meine Ausführungen richten sich lediglich an jene, die mit dem bekannten blasierten Gesichtsausdruck « Was kostet die Welt » das Land durchrasen und die nichts weniger als demokratische Ansicht vertreten, dass die Nichtautomobilisten im besten Falle noch als halbwertige, untergeordnete Wesen zu betrachten seien.

Zugegeben, solange wir noch keine speziellen Autostrassen haben, wird das Viehtreiben auf belebter Überlandstrasse immer Anlass zu missbeliebiger Kritik geben. Diese Anstände können aber bei etwas mehr gegenseitigem Verständnis zwischen Chauffeur und Bauer meist auf friedlichem Wege geregelt werden. Wenn beide Teile bestrebt sind, eine Verkehrsstörung dieser Art so rasch und reibungslos wie möglich zu beseitigen, anstatt sich gegenseitig mit abschätzigen Bemerkungen zu beleidigen, entsteht sicher keine Opposition, wie sie auf dem erwähnten Titelblatt so trefflich dargestellt ist.

A. B.

Die Redaktion des « Schweizer-Spiegel » bittet, bei unverlangt eingesandten Manuskripten, Anfragen usw., Rückporto beizulegen. Die Blätter sind nur auf einer Seite zu beschreiben.



## Raucher- zähne

verlangen Trybol, denn Trybol Zahnpasta entfernt den nikotingefärbten Zahnbelag und ihr herbkräftiger Geschmack sagt jedem Raucher zu. Dann spülen mit Trybol Mundwasser, denn der würzige Geschmack der Alpenkräuter erfrischt nachhaltig den Mund, und durch das Gurgeln wird der Schleim gelöst, der Raucherhusten bekämpft.

T33

## HABANA-EXTRA

Mild Extra fein



Preis Fr. 1.50

EDUARD EICHENBERGER SÖHNE BEINWILSEE

*Roupulent?*  
Nehmen Sie  
**Fucabohnen** aus der Apotheke.



Nein, Maus, etwas stimmt mit Dir nicht,  
 das zeigt schon Dein Arm-Sündergesicht.  
 Und was es ist, ist zu erraten nicht schwer,  
 sag, Maus, wo hast Du den Spiegel her?  
 Er ist doch heute erst angekommen,  
 Du hast ihn dem Papa vom Pulte genommen!  
 Hast Du denn wirklich schon wieder vergessen,  
 dass mit ihm schlecht ist Kirschen zu essen,  
 wenn er die Zeitung am Orte nicht findet,  
 noch schlechter, wenn ihm der Spiegel verschwindet?  
 Er wird sogar dann schon bitterböse,  
 wenn ich, die Mutter, ihn vor ihm lese.